

Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 82 K., halbjährig 41 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in Laibach, Wolkowitschstraße Nr. 16. Sperrstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den Rechnungsoffizial Josef Truger zum Rechnungsvorstand, die Rechnungsassistenten Johann Kus und Bruno Klauer zu Rechnungsoffizialen und den Rechnungspraktikanten Reinhold Pucsko zum Rechnungsassistenten ernannt.

Den 10. April 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XLIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 10. April 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XCII. und CLXIV. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1914 sowie das XXI., XXII. und XXIV. Stück der italienischen, das XXVIII. Stück der italienischen und ruthenischen, das XXIX. und XXX. Stück der italienischen, das XXXII. Stück der slowenischen und das XXXIII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 10. und 11. April 1915 (Nr. 81 und 82) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

Die im Verlage der Casa editrice L. F. Cogliati in Mailand erschienenen Lieferungen Nr. 3, 14 und 25 der Jugendschrift: „Enciclopedia dei Ragazzi.“

Die im Druck und Verlage des Stabilimento Alfieri & Lacroix in Mailand erschienene Revue: „Rivista storica Napoleone“ Nr. 5, Jahrgang I.

Die im Verlage der Casa editrice Nerbini in Florenz erschienenen Lieferungen 18, 19 und 20 des Romanes: „Le orgie dei Papi“ von Gigi Bizzirani.

Die in Prag erschienene Druckschrift: „Slavska kniznice“ 1914 (fidi J. V. Alexander). Tiskem „Politika“ v Praze.

Nichtamtlicher Teil.

Die Friedenswünsche des Papstes.

Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Newyork: „World“ veröffentlicht einen Bericht ihres in der letzten Zeit mehrfach hervorgetretenen europäischen Korrespondenten Karl S. von Wiegand über eine Audienz bei Papst Benedikt XV. Diese Audienz fand Montag den 5. d. M. statt. Der Papst äußerte sich gegenüber dem Berichterstatter: „Senden Sie dem amerikanischen Volke und der amerikanischen Presse meinen Gruß und meinen Segen und übermitteln Sie diesem edlen Volke den einzigen Wunsch: Arbeitet unablässig und uneigennützig für den Frieden, auf daß dem entsetzlichen Blutvergießen mit all seinen Schrecknissen möglichst bald ein Ende bereitet

werde. Damit werdet Ihr Gott, der Menschheit und der ganzen Welt einen großen Dienst erweisen. Das Gedächtnis dieser Eurer Tat würde unvergänglich sein. Wenn Euer Land alles vermeidet, was den Krieg verlängern kann, in dem das Blut vieler Hunderttausender fließt, dann kann Amerika bei seiner Größe und seinem Einfluß im besonderen Maße zur raschen Beendigung dieses ungeheuren Krieges beitragen. Die ganze Welt blickt auf Amerika, ob es die Initiative zum Frieden ergreifen wird. Wird das amerikanische Volk den günstigen Augenblick zu erfassen wissen? Wird es den Wunsch der gesamten Welt erfüllen? Ich bete zu Gott, daß es so kommen möge.“

Wiegand fährt dann fort: Dies ist die Osterbotschaft, welche mit der Papst in dieser denkwürdigen Audienz, dem ersten Interview, welches seit dem Tode Leos XIII. einem amerikanischen Journalisten gewährt wurde, für das amerikanische Volk übertrug. Der Heilige Vater fuhr fort: „Betet und arbeitet unermüdet und einmütig für den Frieden, dies ist mein Osterwunsch und mein tägliches Gebet. Alle meine Anstrengungen gelten dem Frieden.“ Der Papst schloß: „Ich setze meine ganze Hoffnung für den baldigen Frieden auf das amerikanische Volk, auf den Einfluß und die Macht, über welche es in der ganzen Welt verfügt. Gerech, unparteiisch und jederzeit neutral in allen seinen Bemühungen, wird Amerika, sobald der geeignete Augenblick zur Einleitung von Friedensverhandlungen gekommen sein wird, der nachdrücklichsten Unterstützung des Heiligen Stuhles sicher sein. Ich habe dies bereits Ihrem Präsidenten durch seine angesehensten Freunde wissen lassen.“

Der Berliner „Lokalanzeiger“ veröffentlicht einen eingehenden Bericht über die gemeldete Unterredung Wiegands mit dem Papst. Wiegand gewann den Eindruck, daß der Papst sich geradezu an Amerika wende, um es zu bitten, die Rolle eines Friedensstifters zu übernehmen, und Amerika zu diesem Zwecke seine ganze eigene ungeheure moralische Unterstützung und persönliche Mitarbeit anzubieten. Zu Beginn der Unterredung sagte der Papst: „Sie möchten wissen, was die Haltung des Heiligen Stuhles hinsichtlich des Krieges sowie des zu erhoffenden Friedens ist. Der Wunsch des Heiligen Stuhles ist, daß der furchtbare Krieg enden und der Friede wiederhergestellt werden möge sobald wie nur irgend möglich, und daß, um dieses Ziel zu erreichen, alle moralischen Mittel und Einflüsse, die zu unserer Verfügung stehen, in Bewegung gesetzt werden müssen.“ An einer anderen Stelle des Interviews sagte der Papst, daß er seine menschenfreundlichen Anstrengungen bei den

kriegführenden Nationen fortsetze und keine Anstrengungen gespart sowie keine moralischen Mittel habe unterlassen gelassen, um wenigstens eine Verbesserung der allgemeinen Verhältnisse der Kriegführenden sowie der Schrecken und des Elends des Krieges durchzusetzen. Zum Schluß des Interviews sagte der Papst: „Die Presse der Welt ist ein mächtiger Faktor von ungeheurer Gewalt, welche viel tun kann, um zu helfen und den Weg zum Frieden vorzubereiten. Besonders in Ihrem Lande übt sie einen ungeheuren Einfluß auf die öffentliche Meinung und Stimmung aus. Wollen Sie freundlichst der amerikanischen Presse meine heißen Wünsche und Hoffnungen übermitteln, daß sie ihre große Macht und ihren Einfluß im Interesse Gottes und der Menschheit ausübe, indem sie darauf hinarbeitet, dem Kriege ein Ende zu bereiten und indem sie für die Sache des Friedens unaufhörlich, selbstlos und unparteiisch mit Gerechtigkeit nach allen Seiten ihre Kraft einsetzt.“ Die letzten Worte des Papstes waren: „Ich hoffe auf den Frieden!“

Auch Staatssekretär Kardinal Gasparri äußerte zu Wiegand, es gebe nur ein Land, welches den nötigen Einfluß und die Macht besitze, um die Frage des Friedens mit einiger Hoffnung auf Erfolg aufnehmen zu können, dieses Land sei Amerika.

Tagesneuigkeiten.

(Ein seltener Fund) wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ durch einen Soldaten zur Verfügung gestellt, der als Koch in einem Berliner Unteroffizierskasino tätig ist. Unter einer großen Lieferung Fische befand sich auch ein zehnpfüßiger Kabeljau, in dessen Magen eine ungefähr 15 Zentimeter hohe Flasche gefunden wurde. Ein Zettel im Innern der Flasche berichtete, daß ein Stuttgarter Ehepaar am 25. Juni 1914 auf der Überfahrt von Hamburg nach Newyork die Flaschenpost den Wogen anvertraut hatte. Jetzt ist dieser Gruß aus Friedenszeiten an das Licht des Tages gefördert worden. Möge der unheimliche Vöte seinen Verteidigern ebenso gut bekommen, wie ihm die schwerverdauliche gläserne Mahlzeit anscheinend bekam.

(Ein weiblicher Lastenauto-Chauffeur.) Bei einer großen Handelsfirma in Leeds ist an Stelle eines eingetragenen Lastenautoführers eine Chauffeuse aufgenommen worden. Miß Virtue ist die erste Frau in England, die ein Lastenauto lenkt; sie war früher auf einer Farm in Kanada beschäftigt und findet den Dienst eines Chauffeurs im Vergleich zu ihrer früheren Tätigkeit überaus

Fenilleton.

Aus dem Goldenen Buche der Armee.

Infanterieregiment Nr. 27.

Kadett in der Reserve Franz Markant war bei allen bisher durchgeführten Gefechten ein äußerst schneidiger und unerschrockener Zugkommandant. Bei allen Gelegenheiten der Mannschaft ein leuchtendes Beispiel gebend, wirkte er sehr tapfer bei der Gefangennahme einer russischen Abteilung mit. (Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.)

Korporal Titularzugführer Rudolf Sommerguter tat sich als Schwarmführer bei einem Angriff auf eine russische Stellung durch sein kaltblütiges, energisches Benehmen besonders hervor. Stets an der Spitze seines tapferen Schwarmes, stürmte er als erster die russischen Schanzen, leitete hierauf sofort eine wirksame Verfolgung des flüchtenden Gegners ein und trug bei allen sich bietenden Gelegenheiten viel zum Gelingen des Angriffes bei. (Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.)

Infanterist Titulargefreiter August Hajn stürmte im Vereine mit dem Zugführer Sommerguter als einer der ersten die feindlichen Stellungen und Schanzen und

gab durch sein besonders tapferes, schneidiges Benehmen Beispiel und Anlaß, daß auch die andere Mannschaft des Zuges energisch folgte. (Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.)

Gefreiter Johann Höhl, Infanterist Roman Stanimaier, Infanterist Peter Grillitsch und Infanterist Johann Maujch meldeten sich, als ein vom Feinde besetzter Ort genau rekonstruiert werden sollte, sofort zu diesem schwierigen Patrouillengange und trotz des heftigsten feindlichen Feuers bis ganz an den Feind heran, kämpften gegen eine acht bis zehn Mann starke feindliche Patrouille, von denen sie zwei niedermachten, einen gefangen nahmen und den Rest in die Flucht trieben. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Gefreiter Rupert Beinipp schloß sich marod dem Infanterieregiment Nr. 47 an und machte, so mehrere Gefechte mit, brachte wichtige Meldungen über die Nachbargruppen dem Bataillonskommandanten sowie wichtige Befehle in die Schwarmlinie, stets ein unerschrockenes, todesmutiges Benehmen zur Schau tragend. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Gefreiter Rudolf Fuchslichter, Infanterist Kaspar Weiker und Infanterist Franz Brandner drangen bei einem Sturmangriff mit hervorragender Tapferkeit und Todesverachtung bis in die unmittelbare Nähe eines Maschinengewehres und beschossen es

mit einem so durchschlagenden Erfolg, daß sie kurze Zeit hierauf darauf losgingen und es in ihren Besitz brachten. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Infanterist (Wespiantenträger) Rudolf Lohrmann bewies einen seltenen Akt von Pflichttreue und vollster Hintansetzung der eigenen Person. Unermüdet suchte er nach dem Gefechte das Kampffeld ab, nahm in später Nachtstunde einen schwer verwundeten Hauptmann auf, legte ihn mitten im heftigsten feindlichen Gewehrfeuer einen sehr guten Verband an, labte ihn und trug ihn von 4 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags unermüdet nach rückwärts, unterwegs einigemal vor Erschöpfung zusammenbrechend. Obwohl er eine Kopfverletzung erlitt, labte und pflegte er ihn abermals und ging dann mit den Worten fort: „Ich muß zu meiner Kompanie, zu unserer braven 15ten.“ (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Infanterist Max Schiegl, als Patrouillenkombandant mit einer Patrouille vorausgeschickt, überbrachte im stärksten feindlichen Feuer als erster zuverlässige Meldungen über die Vorrückung des Feindes und dessen Stellungen seinem Bataillonskommandanten. Er führte diesen im feindlichen Feuer gegen die feindlichen Stellungen, wo man den Feind am besten sehen und beobachten konnte. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

(Schluß folgt.)

leicht. Die Firma ist mit dem Erfolg der Neueinführung sehr zufrieden, da Miß Virtue für ihre Fahrten viel weniger Zeit braucht als ihre Vorgänger — vermutlich, weil sie sich auf dem Wege nicht in verschiedenen Wirtschaftshäusern aufhält. Miß Virtue ist eine gründlich ausgebildete Chauffeuse, die die Reparaturen an ihrem Wagen selber vornimmt.

(Das russische Märchen vom Riesenwalfisch.) Die Russen müssen mit wachsender Besorgnis, aber mit gebundenen Händen dem Überfall Japans auf China zusehen, und die Entwicklung der Dinge im fernen Osten birgt manche Gefahren auch für ihr Riesenreich. Es ist nun merkwürdig, daß die heutige Lage in Asien von einer russischen Sage vorausgesehen worden ist, die auch durch einen der Dichter des Zarenreiches wiedergegeben wurde. Die Sage erzählt: „Der Bauer Ivan (Rußlands Sinnbild) besaß ein Haus, kein Zarenschloß zwar, aber doch geräumig und gut gebaut; auch hatte er Felder und Holz im Überfluß, die Flüsse und Seen lieferten ihm Fische genug. Mangel oder gar Not waren dem Glücklichen fremd, vor Bergewaldungen schützten ihn seine starken Fäuste. Ivan hatte also alles, dessen es zu einem geruhigen Leben bedarf, und da er zudem gesund war, brauchte er nicht zu klagen, hielt auch wenig vom Kopfhängenlassen. So gingen die Tage und Jahre. Ivan bestellte seine Wirtschaft, freute sich des Viehs, der Frau, der Kinder, sah manchmal zu dem nächsten Nachbarn, einem seit unvor-denklich langer Zeit schlafend daliegenden riesengroßen Walfisch (Chinas Sinnbild) hin, der weder ihn störte, noch von ihm gestört wurde. Mit der Zeit nun fingen die weiter ab wohnenden Nachbarn, die sich früher eigentlich nie hatten sehen lassen, an, Ivan zu besuchen, besahen seine Wirtschaft, lobten sie sehr und meinten nur: das müsse er so und das anders machen. Ivan war dankbar und folgte dem Rate, besonders da seine Frau immer sagte: die Fremden hätten unbedingt recht, und was sie sprächen, wäre klug. Nur dem Ansinnen der Nachbarn, am Walfisch Veränderungen vorzunehmen, widersetzte sich Ivan und wandte ein: „Wir haben so viele Sommer und Winter nebeneinander gehaust, der große Fisch ließ mich stets in Ruhe, ich störte ihn nie, warum also soll man daran etwas ändern?“ Aber die Fremden drängten immer heftiger, sprachen: solch ungeschlachtetes Ungeheuer ließe man nicht liegen, das verderbe durch sein ungebildetes Aussehen die Schönheit der ganzen Gegend, sei eine Gefahr für alle. Ivan schüttelte nur den Kopf, ließ die Leute reden. Da aber auch seine Frau in der gleichen Tonart wie die Fremden zu pfeifen anfang, immer versicherte, die Nachbarn hätten doch stets so gut geraten, man solle deshalb auch jetzt auf sie hören, und, da gegen den Willen der Langhaarigen ja kein Kraut gewachsen ist, gab der Bedrängte schließlich nach. Dem Walfisch wurden nun hier eine Flosse, dort ein Stück Fleisch oder ein Zahn abgetrennt, Fett entzogen, auch spitzige Stangen, die Fahren und Kreuzen als Galter dienten, in den Leib getrieben. Endlich wackten die immer unerträglich werdenden Schmerzen den Walfisch aus seinem langjährigen Schlaf. Das große Tier reckte und dehnte sich, besah seinen Leib, gewahrte erst jetzt, wie man ihm mitgespielt. Nun entbrannte in dem Gemüthselben gewaltiger Grimm, er schlug mit dem Schwanz um sich, zerschmetterte Ivans Hütte und verwüstete dessen Felder und Besitz.“

Sparet mit den Lebensmitteln!

Dornröschens Ehe.

Roman von Ernst Eckstein.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wilma schrieb ihm zurück:

„Warte nur, bis du mir ganz angehörst, bis ich mit jedem Atemzug für dich schalten und sorgen kann! Dann wirst du dein Bestes und Größtes schaffen — des bin ich gewiß! Aber nicht wahr: die Sehnsucht, von der du schreibst, das innerwährende Träumen und Trachten, das dich jetzt so erfüllt, darf nicht aufhören mit dem Besitz? Das wäre schrecklich! Nein, das ist ja auch ganz unmöglich, denn du bist ja ein Dichter, ein Dichter aber, der aufgehört hat, Sehnsucht zu fühlen, das wäre ein Unding. Wir beide wollen treu daran festhalten, daß die Zeit nichts, aber auch nicht das Geringsste von unseren Empfindungen ändern soll. Nicht wahr, mein Felix?“

Um die Mitte des Monats März kam Felix von Ruhter gleichzeitig mit Frau von Spangenberg wieder zurück.

Übermals verlebten die jungen Leute ein paar herrliche Wochen. Felix mußte in Gegenwart Langsdorfs und seiner Schwester ausführlich erzählen, wie er den Winter verbracht, was er gesehen und gehört, welchen Menschen er sich genähert hatte. Aus Wilma, obgleich er sie ja gewissenhaft über all diese Dinge auf dem Lau-

Sozial- und Provinzial-Nachrichten.

Wohltätigkeitsvorstellungen.

Die ungeheure Größe des Weltkrieges, der nun monatelang wüthet, fordert ungeheure Opfer von unserer heldenmütigen Armee, stellt aber auch an die Opferwilligkeit der Bevölkerung die höchsten Anforderungen. Es gereicht nun unserm Publikum zur Ehre, daß es trotz der langen Dauer des Krieges in seiner werktätigen Opferwilligkeit zu Gunsten der Kriegsfürsorge nicht erlahmte und alle Unternehmungen kräftig unterstützte, welche diesem Zwecke dienen. Beredtes Zeugnis bot hiefür die überaus große Theilnahme an den Wohltätigkeitsveranstaltungen der Frauenortsgruppe Laibach des Vereines Südmark, die den 10. und 11. April im Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater unter dem Protektorate der Excellenz Frau Baronin Schwarz stattfanden.

In wochenlangen, unermüdblichen Vorbereitungen hatte der Ausschuß der Frauenortsgruppe, wobei er dank der Begeisterung aller Mitwirkenden für den edlen Zweck die beste Stütze fand, mit Umsicht und Geschick das Gelingen des Unternehmens gesichert.

Die Wahl des Stückes „Alt-Heidelberg“ von Wilhelm Meyer-Förster zeugte von Geschmack und kundigem Blick, denn es ermöglichte die Mitwirkung von Mittelschülern in dem ihnen nahegelegenen und zuzugenden Rahmen eines beliebigen Schauspielers.

Was dem Stück sein Bühnenglück gewährte und auch weiterhin sichern wird, ist nicht allein die gesunde Grundlage und ansprechende Idee der Handlung, mit ihren hübschen Einfällen und anmutigen Wendungen, vielmehr das fröhliche Leben und Treiben der akademischen Jugend, das seine hinreißende Wirkung stets auf jeden ausüben wird, der sich die Erinnerung an die goldene Jugendzeit gewahrt hat. Der Schwerpunkt des Stückes und sein Erfolg liegt daher in den Studentenszenen, und die gelangten dank der trefflichen und verständigen Spielleitung des Herrn Roderich Hammer und der jugendfrohen Begeisterung der Darsteller zu lebensvoller, zündender Wirkung, wobei besonders im zweiten Aufzuge Herrn Hammers lebensvolle, echt burschikose Charakterisierung in Wort und Spiel einen Hauptanteil hatte. Wir wollen hiebei gleich dankbar der Darsteller Herren Walter Eger, Egon von Luschan und Otto Högl er und anderer Mittelschüler als flotte, schneidige, fangesfrohe Couleurstudenten sowie des famosen, urdrolligen Kellermann des Herrn Otto Ballentschag gedenken.

Die Gestalt des Erbprinzen zeichnete Herr Hermann Pammer mit bemerkenswerter schauspielerischer Begabung in feinen, sympathischen Linien und fand auch für die Nebenrollen warme Gefühlstöne. An Fräulein Nidi Graßl hatte er eine anmutige Partnerin. Sie gestaltete die Käthe als frisches, munteres, herzhaftes Wiener Volkstünd, natürlich und ungezwungen in Wort und Bewegung. Die Darstellung des Kammerdieners Luz durch Herrn Leo Hamann könnte manchem Berufsschauspieler als Vorbild dienen, denn er faßte den Hofschranzen unter Verzichtleistung auf alle possenhaften Mätzchen im Sinne des Dichters als lustspielige Figur auf und stattete sie mit trockenem, wirksamem Humor aus. Herr Stampf gab den Doktor Fittner als brummigen alten Herzen mit goldenem Herzen, Herr Jeschko hatte vielen Fleiß und Eifer auf die Rolle des Staatsministers verwendet.

Fräulein Paula Röger und Gitta Wetta ch, in origineller schwäbischer Tracht, sowie Herr Hermann Verberber trugen als schwäbische Wirtsleute glücklich in naivem volkstümlichen Tone zu wirksamen Stimmung der Studentenszenen bei. Die Herren Hans Graßl, Hans Röger, Graf Küni gl mögen sich für ihre verdienstvollen Leistungen ebenso wie die Herren Eduard Alt schul, Hans Handl und Otto Högl er mit einem Pauschallobb begnügen.

fenden gehalten, war nur wenig herauszufragen. Sie gab wohl Auskunft, aber in kurzer, scharfer, sprunghafter Art; und seine Briefe zu zeigen, dazu hatte sie weder ihr Vater noch Tante Aurelie bewegen können.

Ende April trat Felix, wie schon im Herbst verabredet, eine Reise nach Schweden, Norwegen, Schottland und England an. Er würde so die willkommenen Gelegenheiten finden, seine Völker- und Länderkenntnis, die sich bereits auf Mittel- und Südeuropa erstreckte, ausgiebig zu erweitern, um dann auf alles Umherschweifen dauernd Verzicht zu leisten.

Wilma selbst hegte durchaus kein Verlangen nach dieser bunten Fremde. Sie hatte das dunkle Gefühl, als ob in der Welt da draußen für ein liebendes Herz wenig zu holen sei.

Ende November sollte dann Felix zurückkehren und am zwölften Dezember, an Wilmas achtzehntem Geburtstag fände die Hochzeit statt.

„Viel zu früh eigentlich,“ sagte Herr Langsdorf. „Das Kind ist ja kaum erst ein Backfisch. Aber da wir's nun einmal so festgesetzt . . .“

„Es ist nicht zu früh,“ sprach Tante Aurelie. „Du hast nicht bemerkt, daß diese letzten Monate aus dem Backfisch ein vollendetes Weib gemacht haben.“

Die Korrespondenz zwischen den Liebenden blieb auch während der mannigfachen Irrfahrten Felix von Ruhters regelmäßig und eingehend. An Frische und Farbigeit überboten die Briefe aus Schottland und

In stimmungsvoller Weise leitete den Abend das Salonorchester unter trefflicher Dirigierung des Herrn Ingenieurs Reinhold Uhl mit dem Einzugsmarsche aus „Tannhäuser“ ein. Herr Hans Röger trug sodann mit schöner Empfindung und verständnisvollem Ausdruck Gedichte, und zwar „Dem Roten Kreuz“ von Krauth und „Die Freiwilligen“ von Herweg vor. Seine Worte, vom Herzen kommend, fanden den Weg zum Herzen und lösten, als dem ersten Gedichte die österreichische, dem zweiten die deutsche Volkshymne folgte, begeisterten Beifall aus.

Das Salonorchester trug durch den wirkungsvollen Vortrag gewählter Stücke in den Zwischenakten wesentlich zur Hebung der Stimmung bei.

(Staatliche Requisitionen als Vorwand zur Erzielung von Schleuderpreisen im Privatverkauf.) Es ereignen sich Fälle, daß unlautere Elemente, die sich gewöhnlich als Flüchtlinge bezeichnen, die Leichtgläubigkeit minder intelligenter Personen und Bevölkerungskreise in betrügerischer Weise zu ihrem Vortheile ausnützen, indem sie sie durch die Vorspiegelung einer seitens der Heeresverwaltung oder der zivilen Behörden beabsichtigten Requisition einzelner Bedarfsartikel — sei es ohne jede Entschädigung oder gegen eine solche unter dem wirklichen Werte — dazu bestimmen, in ihrem Besitze befindliche Waren und Gegenstände verschiedener Art, als: Lebensmittel, Nutztiere, Metallgegenstände usw. zu Schleuderpreisen abzugeben. Gegen solche Personen, deren Handlungsweise die Merkmale eines nach dem allgemeinen Strafgesetze zu ahnenden Deliktes an sich trägt, wird mit aller Strenge vorgegangen werden. Die Bevölkerung wird in nachdrücklicher Weise vor dem betrügerischen Treiben dieser Leute gewarnt und aufgeklärt, daß — wie aus den einschlägigen Gesetzen und Verordnungen hervorgeht — jede behördliche Requisition bestimmter Gegenstände des allgemeinen Bedarfes nur gegen eine Vergütung statt hat, deren Ermittlung in einer Weise erfolgt ist oder erfolgen wird, welche eine Schädigung der Bevölkerung völlig ausschließt.

(Nichtigstellung.) Die Landsturmmannschaft hat am 15., nicht am 16. d. M. einzurücken.

(Kriegsgeldbänne.) Alle, die mit banger Sorge die glückliche Heimkehr eines Lieben aus dem Felde erwarten, sollen — falls jener nach erfüllter heiliger Pflicht fürs Vaterland wieder zurückkehrt — irgend eine Spende, ob klein ob groß, hinzugeben geloben zur Unterstützung der Kriegswunden oder der vollen Gesundheit dauernd beraubt hat, also der Witwen und Waisen nach Gefallenen oder der Invaliden (Amputirter, Kriegsblinden und anderer). Das Gelöbniß ist entweder beim Kriegsfürsorgeamt (Wien, IX., Berggasse 16) oder in die Hände des Herrn Notars Dr. Ludwig Willig (Wien, I., Petersplatz 7), und zwar schriftlich oder mündlich abzulegen, wonach das versprochene Opfer nach Erfüllung der ersehnten Bedingung oder zu einem späteren späteren Zeitpunkte zu leisten sei. Dieser Herr Notar sammelt alle diese Gelöbnisse für das Kriegsfürsorgeamt des k. und k. Kriegsministeriums, das, wie bekannt, alle gegenwärtigen und künftigen Spenden diesen früher genannten edlen Zwecken zuzuführen bestimmt ist. Auf dem schließt alle in dieser großen Zeit „Kriegsgeldbänne“, jeder nach dem innersten Wunsche seines Herzens, auf unseren großen, sicheren endlichen Sieg, auf den kommenden Frieden, auf eigene oder der Lieben glückliche Heimkehr aus dem Kriege!

(Verlustlisten.) In der vom k. und k. Kriegsministerium am 8. April ausgegebenen Verlustliste Nr. 156 sind vom Infanterieregiment Nr. 17 ausgewiesen: Inf. Ahsaber Josef, 1. R., verw.; Inf. Arch Johann, 4. R., verw.; Inf. Arch Anton, verw.; Gestr. Arnobsel Eduard, 5. R., verw.; Inf. Auer Ferdinand, 4. R., verw.; Korp. Augustin Josef, 5. R., verw.; Korp. Aufseer Josef, 2. R., verw.; Inf. Bahar Johann, 4. R.,

England sogar fast die eifrigen Stimmungsberichte aus der Reichshauptstadt. Nur zuletzt trat fast gegen den Willen Ruhters ein starkes Heimweh hervor, eine fast fiebernde Ungeduld, die sich kaum noch bewältigen ließ.

Schon Mitte Oktober kam Felix zurück, völlig erfüllt von allem, was er geschaut und erlebt hatte, und den Schwur im Gemüt: Nun hab' ich an diesen sogenannten Völker- und Länderstudien genug bis ans Ende! In Glasgow hatte er seinen dreißigsten Geburtstag gefeiert, und niemals war er sich so völlig klar gewesen, daß die Zeiten der Unstetigkeit, ein so flotter Tourist er vor Jahren gewesen, nun ewig für ihn vorbei seien.

Endlich stieg der ersehnte Tag heraus.

Die Herrichtung der für die junge Frau bestimmten Räumlichkeiten auf Schloß Klein-Hemmersthal hatte verhältnismäßig nur wenig Umstände gemacht. Das Mobiliar war zum größten Teil neu, und die Ergänzungsstücke, die speziell auf Wilma gemünzt waren, schaffte Tante Aurelie in Gemeinschaft mit Frau von Spangenberg binnen weniger Tage an. Tante Aurelie kannte ja die Gepflogenheiten und Neigungen Wilmas besser als Felix. Wilma selbst hatte mannigfach mit zu Räte gesehen und viel guten Geschmack betätigt, ab und zu vielleicht gar zu viel hochblaue Phantasterei betrieben.

Am ersten Dezember fand am dem Standesamt des Dörfchens Sonthheim die bürgerliche und am zwölften Dezember im Sonthheimer Schloß die kirchliche Trauung statt. (Fortsetzung folgt.)

verw.; Inf. Bahar Johann, 4. K., verw.; Inf. Bajec Franz, 2. K., verw.; Inf. Bartol Johann, 5. K., kriegsgef.; Inf. Basa Johann, 5. K., verw.; Inf. Bajelj Franz, 4. K., verw.; Inf. Bayer Johann, 5. K., verw.; Korp. TitZgf. Belaj Josef, 16. K., kriegsgef.; Inf. Belovic Johann, 3./4. M.K., tot; Inf. Verdaj Franz, 3. K., verw.; Inf. Bernik Johann, 5. K., verw.; Inf. Blodnikar Anton, 2. K., tot; Zgf. Bostic Josef, 8. K., verw.; Inf. Bradezo Anton, 6. K., verw.; Zgf. Brecljnit Franz, MGW 2, verw.; Inf. Bricelj Moiss, MGW 2, kriegsgef.; Inf. Brugger Peter, 4. K., kriegsgef.; Korp. TitZgf. Bucar Franz, 1. K., verw.; Inf. Burtelja Johann, 8. K., kriegsgef.; Inf. Butkovec Johann, 6. K., verw.; Inf. Cadez Gregor, 6. K., tot; Inf. Canlar Jato, 2. K., kriegsgef.; Inf. Canlar Johann, 6. K., verw.; Zgf. Cebasel Franz, 5. K., tot; Inf. Celnik Anton, 5. K., tot; Inf. Cemažar Josef, 6. K., verw.; Inf. Cerar Martin, 6. K., verw.; Inf. Cerne Anton, 2. K., verw.; Inf. Cerne Johann, 6. K., verw.; Inf. Ortalic Moiss, 6. K., verw.; Inf. Cvelbar Johann, 6. K., tot; Inf. Dececco Johann, 1. K., verw.; Inf. Decman Johann, 8. K., verw.; Inf. Dejal Moiss, 5. K., verw.; Inf. Dolac Anton, 6. K., verw.; Inf. Dolenc Johann, 6. K., tot; Inf. Dolinsek Rochus, 5. K., kriegsgef.; Inf. Dovesel Ignaz, verw.; Inf. Dragan Moiss, 3. K., verw.; Gestr. Dresar Josef, 8. K., tot; Inf. Drobisek Johann, 3. K., verw.; Gestr. TitKorp. Drole Rudolf, 8. K., verw.; Inf. Erjavec Leopold, 3. K., tot; Inf. Erjavec Rudolf, MGW 2, kriegsgef.; Inf. Erste Anton, 1. K., verw.; Inf. Feibler Simon, 6. K., verw.; Inf. Ferlanec Stephan, 6. K., verw.; Inf. Filic Anton, 4. K., verw.; Inf. Fint Matthias, 3. K., verw.; Inf. Franko Anton, 2./6. M.K., tot; Zgf. Fritz Mathias, 4. K., tot; Inf. Fröhlich Franz, 4. K., verw.; Inf. Gabriela Franz, 3. K., verw.; Inf. Gamsel Franz, 3. K., verw.; Inf. Gaspar Moiss, 6. K., verw.; Off.-Dien. Gerar Johann, 8. K., tot; VdstKorp. Gisl Bernhard, 4. K., verw.; Inf. Glavač Moiss, 2. K., tot; Gestr. Miha Franz, 5. K., verw.; Inf. Gnidica Moiss, 6. K., verw.; Inf. Godec Anton, 6. K., verw.

— (Lotterie zu Gunsten der Sammlung für erblindete Angehörige der k. und k. Armee und der Aktion zur Anschaffung künstlicher Gliedmaßen für Kriegsinvalide.) Wir machen unsere Leser auf diese Lotterie, deren Reinertragnis für unsere armen, tapferen Krieger bestimmt ist, nochmals besonders aufmerksam. Lose zu 2 K sind in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Kongressplatz 2, erhältlich, wo auch die drei Treffer, Aquarelle des heimischen Malers M. Ruppe, ausgestellt sind.

— (Schülerproduktion.) Am verwichenen Sonntag abends fand im großen Saale des „Narodni dom“ eine öffentliche Produktion von Zöglingen der „Glasbena Matica“ statt. Das Programm umfaßte vier Klavier-vorträge, vier Violinspielauftritte, sechs Sologesangsnummern und zwei Liedervorträge für zwei, bzw. drei Frauenstimmen bei Klavierbegleitung. Die durchgängig vortrefflich zu nennenden Leistungen der Zöglinge erheiterten das durch eine Reihe von ähnlichen Schülerproduktionen schon in den Vorjahren vermittelte Urteil, daß die „Glasbena Matica“ es mit der Erziehung zur Musikpflege ernst nimmt und über Lehrkräfte verfügt, welche die Zöglinge zu den vorgesteckten Zielen zu bringen ganz vorzüglich befähigt sind. Welch großer Sympathien sich die „Glasbena Matica“ und die von ihr veranstalteten Schülerproduktionen in allen Kreisen zu erfreuen haben, trat auch diesmal klar zutage: der große Citalnicasaal des „Narodni dom“ war nicht nur gänzlich ausverkauft, sondern es war die Zahl der Zuhörer so groß, daß es an Sitzgelegenheiten gebrach und man die Wände entlang in dichtem Gedränge stand. Der Beifall, mit dem die einzelnen Auftretenden bedacht wurden, war herzlich, nach einigen Auftritten geradezu frenetisch.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. l. Bezirksschulrat in Loitsch hat den gewissen Supplenten in Planina bei Wippach Josef Zupancic zum Supplenten an der vierklassigen Volksschule in Grahovo bestellt. — Der k. l. Bezirksschulrat in Gurkfeld hat den Lehrer an der Volksschule in Cerkje Leopold Ramors der Bürgerschule in Gurkfeld zur Dienstleistung zugewiesen.

— (Von der Böhmisches Industrialbank.) Die in der am 12. d. M. abgehaltenen Verwaltungsratsitzung der Böhmisches Industrialbank genehmigte Bilanz für das Geschäftsjahr 1914 weist abzüglich der Verwaltungskosten, Steuern und verschiedener Abschreibungen ein Reinertragnis von 1,343.670. K 70 h auf. Es wurde beschloffen, der am 28. April l. J. stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von drei Prozent, das ist 12 K per Aktie, vorzuschlagen.

— (Gefundene Gegenstände) in der Zeit vom 1. bis 8. April: eine Kindertasche mit 1 K; eine Zehn Kronenbanknote; eine schwarzlederne Geldtasche mit 82 h; ein herrenloser Ochs; eine Zweikronenbanknote; eine graue Weste; ein goldenes Ohrgehänge ohne Steine; eine Geldtasche mit 16,45 K; eine Geldtasche mit 24 K; eine Geldtasche mit 8,20 K; ein Geldtäschchen mit 4,46 K; eine Geldtasche mit 20,58 K; eine Zweikronenbanknote; ein goldener Ring mit 17 Diamanten; eine braune Geldtasche mit 33 K, gefunden am 30. März; eine schwarze Samttasche mit zwei Schlüsseln; eine schwarze Geldtasche mit 2,34 K.

— (Verlorene Gegenstände) in der Zeit vom 1. bis 8. April: eine Zehn Kronenbanknote; eine Geldtasche mit 102 K und Kleingeld; ein rotledernes Geldtäschchen mit 10 K; ein schwarzledernes Geldtäschchen mit 6 K; ein braunledernes Geldtäschchen mit 8 K; ein schwarzledernes Geldtäschchen mit 4,10 K; eine braune Geldtasche mit 30 K; ein gelbledernes Geldtäschchen mit 18 K; ein schwarzer, weicher Hut; eine schwarzlederne Geldtasche mit über 16 K; eine Hundertkronenbanknote; eine silberne Uhr samt Kette; eine schwarzlederne Geldtasche mit 70 bis 80 K; ein schwarzer Damenschirm mit Kupfergriff; eine schwarzlederne Geldtasche mit über 25 K.

Siegmonds Werdegang, Lustspiel in drei Akten und einem Epilog, die Geschichte eines Lehrlings, kommt von heute Dienstag an im Kino „Ideal“ zur Vorführung. Es ist eine Fortsetzung des Schwantes „Die Firma heiratet“. Auch dieselben erstklassigen Schauspieler spielen hier, die diesen guten Schwank zum Erfolge führten. Alles ist so humorvoll, so voll geistreichen Witzes und behaglicher Stimmung, daß man sich hingerissen fühlt.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Konzert Burmeister.) Für das am 15. d. M. stattfindende Konzert des hervorragenden Geigers der Gegenwart, Hofrates Willy Burmeister, zeigt sich eine rege Teilnahme des kunstfinnigen Publikums, die um so erfreulicher ist, als bekanntlich der Reinertrag des Konzertes einem Zigarren- und Zigarettenfonds für unsere Krieger bestimmt ist. Burmeister ist in Laibach ein stets willkommener Gast, der immer Neues und Großes zu sagen weiß. Pianist Frühling, der die Begleitung besorgt, ist ein anerkannter Künstler, der sich als Solist mit dem Vortrage zweier Stücke, einer Nocturne von Chopin und der Nigolletto-Paraphrase von Liszt, dem Publikum vorstellen wird.

— (Kleines Theater.) Donnerstag den 15. d. M. wird im Kleinen Theater die dreiaktige Posse „Hypnose“ des bekannten Autors Karl L. Kuriel gegeben. Dieses Stück, der neueste Schlager des Kleinen Theaters in Berlin, wurde bereits über fünfundsanzwanzigmal gegeben und erzielte jedesmal einen vollen Erfolg, da es ob seiner Originalität des Hypnotisierens zu unglaublichen Verwicklungen und komischen Szenen führt und auf die Lachmuskeln einen unwiderstehlichen Reiz ausübt. So dürfte denn auch das Kleine Theater in Laibach den gleichen Erfolg aufzuweisen haben.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 12. April. Amtlich wird verlautbart: 12ten April mittags. Die allgemeine Lage ist unverändert. In Russisch-Polen und in Westgalizien stellenweise Geschützkampf. An der Karpathenfront wurden im Waldgebirge, besonders in den Abschnitten östlich des Uzsofer Passes, mehrere russische Angriffe unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen, in Summe 830 Mann gefangen. In Südostgalizien und in der Bukowina vereinzelt heftige Geschützkämpfe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 12. April. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: An der ganzen Karpathenfront ist es wesentlich ruhiger geworden. Im westlichen Abschnitte wird seit dem von den Russen im Dndawa- und Laboreza-Tale mit starken Kräften versuchten Durchbruch, der in der Schlacht der Ostertage unser außerordentlich schweren Verlusten des Gegners vollständig scheiterte, seit mehreren Tagen nicht mehr gekämpft. Die in dem Abschnitte zwischen Wirava und dem Uzsofer Pässe stehenden Truppen haben während der letzten Kämpfe in der Linie Telepac-Zeloe-Zuhaszlak-Patalofalu alle Angriffe zurückgeschlagen. Auch hier ließen die russischen Angriffe nach. Die den Uzsofer Paß nördlich deckenden Höhen sind von unseren Truppen in dreitägigen heftigen Kämpfen behauptet worden. Gestern war hier nur Geschützkampf. Nördlich von Tucholla und Slawsko gelang es den deutschen und unseren Truppen, mehrere Stellungen zu erobern und Gefangene zu machen. Die seit dem Falle von Przemysl andauernde russische Offensive ist somit an der ganzen Karpathenfront zum Stehen gekommen und durch Gegenstöße unserer Truppen an mehreren Stellen empfindlich getroffen worden.

Inspizierungsreise des Erzherzogs Franz Salvator.

Wien, 12. April. Der Generalinspektor der freiwilligen Sanitätspflege Erzherzog Franz Salvator begibt sich heute nachmittags zu einer zweiwöchentlichen Inspizierungsreise nach Nordungarn.

Ministerpräsident Graf Stürgth und Ackerbauminister Zenter in Budapest.

Budapest, 12. April. Ministerpräsident Graf Stürgth und Ackerbauminister Zenter begaben sich um 11 Uhr vormittags zum Ministerpräsidenten Grafen Tisza, um mit ihm zu konferieren. Die österreichischen Minister werden voraussichtlich noch heute nach Wien zurückkehren.

Budapest, 12. April. An der Konferenz im Ministerpräsidium nahmen die beiden Ministerpräsidenten Graf Stürgth und Graf Tisza sowie die beiden Ackerbauminister Zenter und Baron Ghillany teil. Die Konferenz dauerte bis 3 Uhr nachmittags und wurde nach einer kurzen Pause im Ackerbauministerium fortgesetzt.

Budapest, 12. April. Die Konferenz im ungarischen Ackerbauministerium dauerte gegen zwei Stunden, worauf sich Ministerpräsident Graf Stürgth und Ackerbauminister Zenter zur Besichtigung der kriegs- und volkshygienischen Ausstellung ins Parlamentsgebäude begaben. Die Gäste wurden hier vom Ausstellungspräsidenten empfangen und durch die Ausstellung geleitet, welche sie mit lebhaftem Interesse besichtigten. Einer Einladung des Ausstellungspräsidenten Georg von Lutacs folgend, wohnten die Gäste einem Vortrage des Professors Holländer (Berlin) über die Geschichte der Kriegschirurgie bei. Erzherzogin Auguste, welche gleichfalls erschienen war, zog den Ministerpräsidenten und den Ackerbauminister ins Gespräch. Die beiden Herren begaben sich nach dem Vortrage, welchem sie mit lebhaftem Interesse gefolgt waren, ins Absteigequartier zurück. Um 9 Uhr 30 Minuten abends kehrten Ministerpräsident Graf Stürgth in Begleitung des Sektionsrates Grafen Attems und Ackerbauminister Zenter nach Wien zurück.

Von der „Austro-Americana“.

Wien, 12. April. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der „Austro-Americana“ wurde nach Vornahme von Wahlen in den Aufsichtsrat vom Vorstande der Geschäftsbericht erstattet. Demselben ist zu entnehmen, daß das Geschäft ein ungünstiges ist und die Bilanz nach normalen Abschreibungen mit einem Verluste von fünf Millionen abschließen dürfte. Der Geschäftsgang während der ersten sieben Monate des abgelaufenen Jahres war infolge der allgemeinen schlechten Lage des Frachtenmarktes und der Tarifkämpfe im Passagiergeschäft ein ungünstiger. Seit Ausbruch des Krieges ist der Betrieb auf sämtlichen Gebieten vollständig eingestellt, wobei die Gesellschaft es aber als ihre Pflicht erachtete, den größten Teil des Bureau- und Bordpersonals zu erhalten. Die Schiffe der Gesellschaft konnten bei Kriegsausbruch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, so daß aus diesem Titel ein Kapitalverlust sich nicht ergeben hat. Der Vorstand wurde ermächtigt, die Verhandlungen mit der Regierung, betreffend die Subvention, zu Ende zu führen und mit Rücksicht darauf den Termin der Generalversammlung festzusetzen.

Die Blattern.

Wien, 12. April. Vom 4. bis 10. April gelangten 74 Erkrankungen an Blattern in Wien zur Anzeige. Insgesamt sind in Wien seit Kriegsbeginn 1301 Blattern-erkrankungen, hierunter 274 Todesfälle, vorgekommen. Außerdem waren im österreichischen Staatsgebiete vom 1. bis 10. April 96 Blatternfälle zu verzeichnen, davon 3 in Graz, je ein Fall in Liebenau bei Graz, Hartberg und Knittelfeld.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 12. April. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 12. April 1915. Westlicher Kriegsschauplatz: In den Argonnen scheiterten keine französische Teilangriffe. Zwischen Maas und Mosel war der

Sonntag verhältnismäßig ruhig. Erst in den Abendstunden setzten die Franzosen zum Angriff auf die Combres-Stellung an. Nach zweistündigem Kampfe war der Angriff abgeschlagen. Im Walde von Nilly und im Priesterwald fanden tagsüber örtlich beschränkte Nahkämpfe statt, in denen wir die Oberhand behielten. Ein in der Nacht erneut einsetzender Angriff wurde abgewiesen. In Erwiderung des am 5. April erfolgten Bombenabwurfes durch feindliche Flieger auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Müllheim, bei dem drei Frauen getötet worden sind, wurde Nancy, der Hauptort der Befestigungsgruppe gleichen Namens, von uns ausgiebig mit Spreng- und Brandbomben belegt. Nach Aussage französischer Offiziere sind die Kathedralen Notre Dame in Paris und in Troyes sowie hervorragende Staatsgebäude, die Nationalbibliothek, Kunstgebäude, Invalidengebäude, Louvre usw. mit militärischen Einrichtungen, wie Scheinwerfern, drahtlosen Stationen, Maschinengewehren versehen. — Östlicher Kriegsschauplatz: Bei einem Vorstoß von Marjanopol in östlicher Richtung nahmen wir den Russen neun Offiziere und 1350 Mann sowie vier Maschinengewehre ab. Nordöstlich von Lomza warfen die Russen aus Wurfmaschinen Bomben, die nicht platzen, sondern langsam ausbreitend erstickende Gase entwickelten. Die in der Presse amtlich gemeldete Verstümmelung eines russischen Unteroffiziers in Gegenwart deutscher Offiziere bedarf als grobe und sinnlose Lüge keiner weiteren Erörterung. Oberste Heeresleitung.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg im Hauptquartier.

Berlin, 12. April. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge begab sich Reichskanzler von Bethmann-Hollweg gestern abends in das Große Hauptquartier.

Die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln.

Berlin, 12. April. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde dem Entwurfe einer Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln die Zustimmung erteilt.

Der Seekrieg.

Eine deutsche Note an die Vereinigten Staaten.

Washington, 11. April. (Meldung des Reuter-Bureaus.) Deutschland richtete an die Vereinigten Staaten eine Note, worin es sich beklagt, daß die Vorstellungen Amerikas an die Alliierten bezüglich der Zufuhr von Lebensmitteln für die bürgerliche Bevölkerung der kriegsführenden Länder keine Wirkung erzielten. Amerika lege auf dieses Recht lange nicht so viel Nachdruck, wie auf das Recht, den Alliierten Waffen zu liefern. Die Note dringt darauf, daß die Vereinigten Staaten die Neutralität sorgfältiger einhalten mögen.

Deutsche Vergeltungsmaßnahmen.

Berlin, 12. April. (Wolff-Bureau.) Die von der englischen Regierung angeordnete Maßregelung der in freuester Pflichterfüllung in ihre Gewalt geratenen Besatzung von Unterseebooten durch Verjagung ehrenhafter Kriegsgefangenschaft und Unterbringung in die Naval-Detention-Baracke veranlaßte die deutsche Regierung zu der Gegenmaßnahme, für jeden Gefangenen der Unterseebootsbesatzung für die Dauer seiner völkerrechtswidrigen Haft und Behandlung einen kriegsgefangenen englischen Offizier ohne Ansehen der Person in gleicher Weise zu behandeln. Dementsprechend wurden heute am 12ten April aus den Offiziersgefangenenlagern 39 englische Offiziere in eine entsprechende Haft in Militärarrestanstalten überführt.

Die Versenkung des Segelschiffes „William Frye“.

Berlin, 12. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht den Notenwechsel über die Versenkung des Segelschiffes „William Frye“. In der Note des Botschafters der Vereinigten Staaten, Gerard, an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes heißt es unter anderem: Eurer Erzellenz beehre ich mich im Auftrage meiner Regierung Reklamationen über 228.095,54 Dollar gegen die deutsche Regierung zu Gunsten der Eigentümer und des Kapitäns des amerikanischen Segelschiffes „William Frye“ vorzulegen. „William Frye“, Eigentum amerikanischer Bürger und rechtmäßig unter der Flagge der Vereinigten Staaten segelnd, verließ Seattle am 4. November 1914 unter Charter für M. S. Soufer von Portland (Oregon) mit Bestimmungen Queenstown, Galzmouth oder Plymouth nach Order mit einer Ladung, die ausschließlich aus 186.980 Bushels Weizen, Eigentum des vorgenannten Soufer, bestand und an Order oder an deren Anweisung konsigniert war. Das ergibt sich aus den Schiffspapieren, die bei der Versenkung weggenommen wurden. Ich beehre mich, die Anfrage zu stellen, ob die

deutsche Regierung für die Zerstörung des „William Frye“ durch den deutschen Kreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ volle Entschädigung leistet. Die deutsche Antwortnote führte unter anderem aus: Der deutsche Kommandant handelte völlig im Rahmen der Grundzüge des Völkerrechtes. Die Häfen Queenstown, Galzmouth und Plymouth sind stark befestigte englische Küstenplätze, die überdies britischen Seestreitkräften als Stützpunkte dienen. Die Weizenladung war als Lebensmittel, daher als für eine feindliche Streitmacht bestimmt, anzusehen und bis zum Beweise des Gegenteiles als Konterbande zu behandeln. Damit war aber auch die Voraussetzung für die Versenkung des Schiffes gegeben, da für den Hilfskreuzer die Möglichkeit fehlte, die Prise ohne Gefährdung der Sicherheit und Beeinträchtigung des Erfolges der Operationen in einen deutschen Hafen einzubringen. In dem unerbüchlich stattfindenden Preisengerichtsverfahren würde den Eigentümern von Schiff und Ladung der Beweis offen stehen, daß die Weizenladung eine friedliche Bestimmung, somit nicht den Charakter der Konterbande hatte. Nach den für die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika geltenden besonderen Bestimmungen ist indes die Rechtslage insofern anders, als nach dem preußisch-amerikanischen Freundschafts- und Handelsvertrag und dem preußisch-amerikanischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag die Konterbande nicht eingezogen, sondern nur zurückgehalten oder gegen Zahlung des Wertes übernommen werden kann. Demnach würden die amerikanischen Eigentümer von Schiff und Ladung auch dann Entschädigung erhalten, wenn das Gericht die Weizenladung als Konterbande erklären würde.

Die Versenkung der „Medea“.

Haag, 12. April. Der „Nieuwe Courant“ meldet: Die Vorstellungen, die die niederländische Regierung bei der deutschen Regierung wegen der Versenkung des Dampfers „Medea“ erhoben hatte, dürften sich namentlich in der Richtung bewegt haben, daß nach ihrer Ansicht das Verfahren des deutschen Tauchbootes gegen ein neutrales Schiff mit einer Ladung von der Art, wie sie die „Medea“ führte, nicht mit dem geltenden Völkerrecht übereinstimme, gleichviel, ob die Londoner Deklaration für Deutschland bindend sei oder nicht. Darauf scheint die deutsche Regierung dem niederländischen Gesandten in Berlin derzeit geantwortet zu haben, daß nach ihrer Auffassung die Legalität des Vorganges kaum streitbar sei, wie in der in Aussicht stehenden Note als Erwiderung auf die vorgebrachten rechtlichen Bedenken darzulegen sein würde. Abriß entscheidet das deutsche Preisengericht über die „Medea“.

Der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“.

London, 12. April. Das Reuter-Bureau meldet aus Newportnews: Der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ ist gestern früh im hiesigen Hafen eingelaufen und meldete, er habe Mangel an Kohlen und Lebensmitteln.

Verkauf eines Dampfers.

Hamburg, 12. April. Der vom Preisengerichte eingezogene Dampfer „Fenix“ mit 1207 Tonnen Gehalt wurde für 280.000 Mark an August Volten in Hamburg verkauft.

Beschießung offener Ortschaften im Ägäischen Meere.

Konstantinopel, 11. April. Die „Agence télégraphique Milli“ meldet: Die Verbündeten nehmen für ihre Mißerfolge in den Operationen gegen die Dardanellen Rache, indem sie bewohnte unverteidigte Ortschaften beschießen. Die verbündete Flotte hat am 7. April die Ortschaft Zenitbi im Ägäischen Meere beschossen. Eine griechische Frau wurde hierbei getötet und zwei Mädchen und zwei Männer verwundet. Wir unterbreiten die Tatsache den Augen der zivilisierten Welt, die ihr Urteil fällen wird.

Der Luftkrieg.

Bombenwürfe auf Festungswerke.

Kopenhagen, 11. April. „Politiken“ meldet aus Rotterdam: Englische Flieger warfen gestern einige Bomben über den Festungswerken von Heist und Knocke ab. Das Ergebnis ist nicht bekannt.

Fliegerbomben auf einen Dampfer.

Rotterdam, 12. April. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Der englische Dampfer „Serula“ aus Cork, der gestern nachts, von Manchester kommend, auf dem neuen Wasserwege eintraf, berichtet, daß gestern nachmittags bei Nordhinder deutsche Flugzeuge zwanzig Bomben nach dem Schiffe warfen, ohne zu treffen.

Belgien.

Eine belgische Persönlichkeit über den Friedensschluß.

Genf, 11. April. Eine belgische Persönlichkeit, welche mit der belgischen und der englischen Regierung nahe

Beziehungen unterhält, erklärte dem Berichterstatter des „Journal de Genève“ in Rom: Französische und englische Kreise seien überzeugt, daß der Krieg im Oktober beendet sein werde. Die Kriegführenden hätten nicht den Mut, den Truppen und der Bevölkerung einen neuen Winterfeldzug aufzuerlegen. Man werde Frieden machen, selbst wenn der Friede den Wünschen der Belgier nicht entspräche, welche mit der Zahlung einer großen Kriegsentschädigung durch Deutschland rechneten. Es hänge von den Erfolgen der Offensive der Verbündeten ab, ob eine solche Entschädigung gefordert werden könne. Der Belgier fuhr fort, er befürchte, daß Frankreich und England, um den Krieg nicht zu verlängern, sich mit einem relativen Erfolge begnügen werden. Es wird ihnen vielleicht gelingen, die Deutschen aus Frankreich und Belgien zu vertreiben. Vom belgischen Standpunkt aus könnte man mehr wünschen.

Frankreich.

Die Schlachtfrenten der Alliierten.

Paris, 12. April. Der „Matin“ berechnet nach sicheren Angaben, daß die Ausdehnung der Schlachtfrenten der Alliierten 2668 Kilometer betrage. Davon entfallen 870 Kilometer auf die französische, 50 auf die englische, 28 auf die belgische, 1370 auf die russische und 350 Kilometer auf die serbisch-montenegrinische Front.

Das Steuerergebnis.

Paris, 11. April. Dem „Temps“ zufolge betrug das Steuerergebnis für den März l. J. 234.042.500 Franken, das ist um 58.884.300 Franken weniger gegenüber dem März vorigen Jahres. Der Ausfall der drei ersten Monate des Jahres beträgt gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahres 222.872.200 Franken.

Hauptmann Herrail freigesprochen.

Paris, 11. April. Der „Matin“ meldet: Hauptmann Herrail, welcher seine Gattin in Zornesaufwallung erschossen hatte, weil sie ihm trotz des Verbotes der Kriegseleitung in die Armeegone nach Compiègne gefolgt war, wurde vom Pariser Kriegsgerichte freigesprochen.

Die „Libre Parole“ neuerlich verboten.

Lyon, 11. April. Nach einer Meldung des „Nouvelist“ ist das Blatt „Libre Parole“ neuerlich wegen Veröffentlichung eines Artikels über Ankäufe von Kriegsmaterial durch die französische Regierung auf zwei Tage verboten worden.

Vier deutsche Kriegsgefangene entwichen.

Zürich, 12. April. Nach der „Neuen Züricher Zeitung“ sind vier in der Zitadelle von Systeron (Dep. Vassès-Alpes) internierte deutsche Kriegsgefangene mit Hilfe einer Strickleiter entwichen. Unter ihnen befanden sich ein Ingenieur und ein Schullehrer. Sie haben vermutlich die Richtung nach Italien eingeschlagen.

England.

Die englischen Verluste.

Haag, 11. April. Der Londoner Korrespondent des „Nieuwe Courant“ meldet: Das Pressbureau gibt die Zahlen der englischen Verluste in den ersten acht Kriegsmonaten bis 31. März bekannt. Die Listen geben die Gesamtzahl an Toten, Verwundeten und Vermissten mit 99.759 an, ohne die Verluste der 83 Regimenten indischer Truppen, von welchen nur die Offiziersverluste gemeldet werden. An Offizieren verlor die englische Armee 1828 an Toten, 2357 an Verwundeten, 701 an Vermissten und 195 an Gefangenen. Von den Mannschaften sind 17.780 tot, 56.830 verwundet, 17.686 vermisst und 1482 gefangen.

Englische Selbsterkenntnis.

Rotterdam, 12. April. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, führt der englische Arbeiterführer Keir Hardie im „Labour Leader“ aus: Deutschlands entsetzliche Mißfatakt ist in den Augen des englischen Kapitalismus kein großer Erfolg im Welthandel. Die beschämende und unwürdige Tatsache in diesem Kriege ist, daß die Tagespresse den Krieg auf Tod und Leben gegen den deutschen Handel fordert. Das Ergebnis dieser Bestrebungen war mehr oder weniger entmutigend, wie dies das Projekt einer Anilinfabrik zeigte. Trotzdem glaubt man nach der Vernichtung der deutschen Geschicklichkeit und des deutschen Anpassungsvermögens, ohne selbst diese wertvollen Eigenschaften zu besitzen, die reichen deutschen Märkte erobern zu können.

Die Türkei.

Die türkischen Kriegsziele.

Konstantinopel, 11. April. In einer Reihe von Artikeln über die Ziele der Türkei im gegenwärtigen Kriege kommt „Tanin“ zu dem Schlusse, die Türkei dürfe den Kampf nicht früher einstellen, als bis sie sicher sei, daß der Friedensschluß ihr als Grenze die kaukasische Gebirgs-

fette bringen und die Macht Rußlands im Schwarzen Meer durch die Besetzung der Häfen von Odessa, Sebastopol und Nikolajew brechen werde. Nur dann könnte die Türkei nach dem Friedensschluß ruhig bleiben.

Der Österreichische Flottenverein an das türkische Flottenkomitee.

Konstantinopel, 11. April. Der Österreichische Flottenverein hat aus Anlaß der heldenmütigen Verteidigung der Dardanellen an das türkische Flottenkomitee ein herzliches Glückwunschsreiben gerichtet.

Verlängerung des Moratoriums.

Konstantinopel, 11. April. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, betreffend die Verlängerung des Moratoriums bis 13. Juni.

Ziehungen.

Wien, 12. April. Bei der heutigen Ziehung der Klassenlotterie fielen 50.000 Kronen auf Nummer 11.830, 20.000 K auf 145.944; je 10.000 K auf 30.668, 135.904 und 138.043.

Wien, 12. April. Bei der heutigen Ziehung der Schwarz-gelben Kreuz-Lose entfiel der einzige Treffer, dessen Gegenstand ein Automobil bildete, auf Nummer 60.940.

Todesfälle.

Genua, 11. April. Heute ist in der Stadt Pegli Marcese Giulio della Chiesa, ein jüngerer Bruder des Papstes, im Alter von 54 Jahren gestorben.

Karlsbad, 12. April. Der ehemalige Landtagsabgeordnete Hotelier Otto Fritz, Präsident des Reichsverbandes der Gastwirte, ist heute nachts gestorben.

Pulverexplosion.

Breslau, 12. April. Wie die „Schles. Zeitung“ aus Rattowitz berichtet, hat heute früh auf der Neophas-Gütte bei Balenze eine Pulverexplosion stattgefunden, die auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen ist. Drei Personen wurden getötet und drei schwer verletzt.

Große Wetterschäden in Portugal.

Paris, 11. April. Das „Journal“ meldet aus Bissabon: Das dauernd schlechte Wetter der letzten sechs Monate verursachte in der Landwirtschaft großen Schaden. Man glaubt, das Jahr 1915 werde ein Hungersjahr sein. Die Gegend von Santarem bildet einen ungeheuren See. Im Tajo-Tale stehen viele Weiden bewirtschaftetes Gelände und Weinplantagen unter Wasser.

(Frühjahrsfeldpostverkehr.) Laut einer Mitteilung des Stappenoberkommandos umfaßt die zweite Gruppe des Frühjahrsfeldpostverkehrs die Feldpostämter: 9, 11, 13, 17, 18, 22, 27, 29, 30, 39, 45, 46, 51, 55, 56, 70, 78, 79, 81, 83, 87, 88, 94, 95, 99, 101, 104, 106, 116, 119, 126, 139, 156, 186, 210, 301, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 311, 312, 315, 316, 317, 319, 350, 507. — Als Aufgabstage werden der 19. bis 23te April bestimmt.

(Schadenfeuer.) Wie uns aus Adelsberg berichtet wird, kam vor kurzem abends im Stalle des zum Militärdienste eingerückten Besitzers Johann Cesnik in Palče, vermutlich durch unvorsichtiges Stehenlassen einer Laterne, ein Feuer aus. Es wurde zwar lokalisiert, doch stand infolge des entstandenen Rauches ein Fohlen um. Sieben Stück Rinder mußten notgeschlachtet werden. Dem Schaden im Betrage von 6550 K steht eine Versicherungssumme von 1000 K und 2400 K an Erlös für das notgeschlachtete Vieh gegenüber. Die Verantwortung für das Stehenlassen der Laterne trifft den Onkel des Besitzers namens Jakob Abram.

(Leichenfund.) Am 9. d. M. wurde bei der Jozeftaler Papierfabrik von den Fabrikarbeitern die Leiche eines 40 bis 50 Jahre alten anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen unbekanntes Mannes aus dem Laibachflusse gezogen. Der Tote war mittelgroß, glatt rasiert, hatte schadhafte Zähne, einen kleinen, runden Ohrring im linken Ohr und war mit stark beschlagenen Halbstiefeln, einer dunkelbraunen Hose und zwei weißen Hemden bekleidet. Merkmale einer äußeren Gewalttat waren an der Leiche nicht ersichtlich; sie war ziemlich stark verwest, dürfte sechs bis acht Wochen im Wasser gelegen sein.

(Angeschwemmte Kindesleiche.) Gestern nachmittags wurde in der Tirmau am linken Ufer des Laibachflusses die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechtes angeschwemmt aufgefunden. Sie war vollständig nackt und dürfte von der noch unbekanntes Täterin erst kurz vorher ins Wasser geworfen worden sein.

(Unglücksfall.) Am verflossenen Mittwoch nachmittags ereignete sich in Stein ein tragischer Unglücksfall. Die dortige Uhrmachersgattin Maria Pascolo beschäftigte im Geschäftslokal ihres Mannes einen Revolver, wobei durch ungeschickte Manipulation ein Schuß los-

ging. Das Projektil drang ihr in die Brust und durchbohrte ihr die Lunge. Sie ist lebensgefährlich verletzt.

(Ein ungeratener Sohn.) Der 68 Jahre alte Besitzer Josef Podobnikar in Dobrava geriet diesertage mit seinem dem Trunke ergebenen und arbeitscheuen Sohne Peter in einen Wortwechsel. Zwischen den beiden entstand bald eine regelrechte Kauferei, wobei der ungeratene Sohn dem Vater durch Schläge auf den Kopf und Würgen mehrfache Verletzungen zufügte. Schließlich warf er ihn zu Boden und band ihm die Hände mit einem Strick zusammen.

(Verhaftung wegen Diebstahlverdaches.) Der Besitztochter Johanna Cehovin in Mahniče bei Wippach wurde vor einigen Tagen aus dem unversperrten Kleiderkasten eine goldene Damenuhr entwendet. Als tatverdächtig wurde eine dort bedienstete Magd verhaftet und dem Bezirksgerichte in Wippach eingeliefert.

(Durch einen Steinwurf verletzt.) Der elf Jahre alte Schüler Josef Lomic aus Sava wurde Samstag auf dem Heimwege von Ufiling von einem unbekanntes Burschen mit Steinen beworfen und von einem Steine am rechten Auge so schwer verletzt, daß er ins Landes- spital überführt werden mußte.

(Verstorbene in Laibach.) Leopoldina Krizaj, Einwohnerin, 48 Jahre; Katharina Zerlan, Stadtiarme, 79 Jahre; Johanna Krizaj, Besitztochter, 21 Jahre; Martina Milavec, Amtsdienertochter, 7 Monate.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm

Table with columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Richtung des Windes, Niederschlag in Millimetern. Data for 12 and 13 April.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 7.7°, Normale 9.1°.

Anweis über den Stand der im Lande Krain nach den am 10. April 1915 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

Räude der Pferde im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Ambras (1 Ort, 1 Geh.), St. Michael-Stopitsch (1 Ort, 1 Geh.), Neubegg (1 Ort, 1 Geh.), Stadt Laibach (6 Geh.).

Schweinepest im Bezirke Litta in der Gemeinde Sednjice (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Tressen (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Tichernemöl in den Gemeinden Dragatus (1 Ort, 1 Geh.), Käbersberg (1 Ort, 1 Geh.).

Rottlauf der Schweine im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Podgora (1 Ort, 1 Geh.), im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Döbernik (1 Ort, 1 Geh.).

Zuberkulose der Rinder im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Moste (1 Ort, 1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 10. April 1915.

Günstige Gelegenheit!!

Mehrere vollständig neue und garantiert ungebrauchte

„OLIVER“-Schreibmaschinen

Modell V. und VI., sind tief unter dem Preise abzugeben. Anfragen befördert unter Chiffre „Günstige Gelegenheit“ die Admin. dieser Zeitung. 534 15

!! Ziehung übermorgen !!

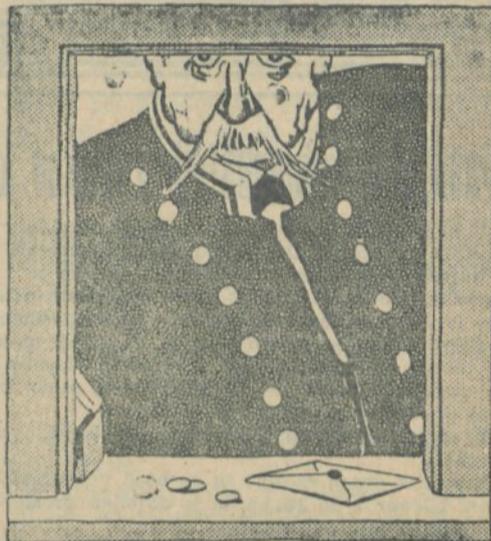
Lotterie zu Gunsten der im Felde erblindeten Soldaten und zur Anschaffung von künstlichen Gliedmassen für Kriegsinvalide

3 Treffer im Werte von K 280.—

Lose à K 2.— in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Kongressplatz 2.

Steckenpferd-Lienmilch-Seife

nach wie vor unübertrefflich für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege. Tägliche Anerkennungsschreiben. à 1 Krone überall vorrätig. 942 40-27



Der Postsekretär im Himmel

von Ludwig Thoma

Neuester Band der Ulstein-Bücher K 1.20

Zu beziehen durch:

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz 2.

Sonnenheilanstalt

Veldes, Krain, phys. diät. Kur mit Licht- u. Sonnenbädern, herrliche Lage. Vorz. Kur-erfolg. Mai-Okt. Prospekt gratis u. franko.

Rikli

781 4-2

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Todes unseres geliebten, unvergesslichen Bruders, Herrn

Dr. Konstantin Ritter von Joedransperg

zugekommenen vielen Beweise inniger Anteilnahme, für das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte des Verbliebenen sowie für die gewidmeten Kränze und Bukette, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Unser ganz besonderer Dank aber sei den Herren Standesgenossen des Dahingeschiedenen für die überaus große Beteiligung am Leichenbegängnisse sowie dem löblichen Gesangsvereine „Slavec“ für das ehrende Geleite ausgedrückt.

Laibach, am 12. April 1915.

Die trauernden Schwestern.

Städt. Bestattungsanstalt Laibach.

Soeben erschienen:

Heldenmarsch

Gewidmet den tapferen verbündeten Heeren
von 755 6-6
Hedy Gressel.

Der Reinertrag fällt dem Kriegsfürsorgeverein zu.

Ausg. für Pianoforte K 1-20, mit Postzusendung K 1-30.

Vorrätig in der
**Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr
& Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz 2.**

857

St. 5495.

Poşiljatev vojnopoštñih zavitkov k armadi na bojišču.

C. in kr. više armadno poveljstvo je dovolilo z 12. aprilom 1915 začeni pošiljavo vojnopoštñih zavitkov k armadi v posebnih skupinah.

Najvišja teža enega vojnopoštñega zavitka je določena na 5 kg, največja razsežnost na 60 cm na vse smeri. Ovitek mora biti posebno trpežen in so vse tozadevne določbe razvidne iz razglasa, razobešenega pri vsakem poštnem uradu.

Prav posebno se opozarja na to, da v vojnopoštñih zavitkih ne sme biti nikakršnih jestvin, tekočin ali zavoljo ognja nevarnih predmetov (vžigalic, bencijskih vžigal itd.) in da sme obstojati njihova vsebina **izključno** samo iz

- a) predmetov za opremo in obleko,
- b) cigar, cigaret in tobaka, pip, cevka za cigare ali cigarete in vžigal na lunto brez bencina.

Zavitki z drugo vsebino se ne bodo prevzemali niti naprej pošiljali.

Od 12. aprila do 16. aprila je dovoljen promet z vojnopoštñimi zavitki za vojno poštne urade s sledečimi številkami:

- 6, 9, 11, 16, 20, 22, 25, 28, 34, 37, 39, 41, 43, 51, 54, 55, 56, 61, 64, 69, 76, 81, 83, 85, 101, 113, 116, 119, 121, 124, 125, 129, 133, 136, 141, 145, 151, 168, 170, 186, 187, 188, 202, 300, 301, 302, 303, 305, 307, 308, 310, 313, 314, 315, 316, 317, 318.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 9. aprila 1915.

Z. 5495

Beförderung von Feldpostpaketen zur Armee im Felde.

Das k. u. k. Armeekommando hat vom 12. April 1915 an eine gruppenweise Beförderung von Feldpostpaketen zur Armee in Felde zugelassen.

Das Höchstgewicht eines Feldpostpaketes ist mit 5 kg, die größte Ausdehnung mit 60 cm nach jeder Richtung hin festgesetzt, die Verpackung muß besonders dauerhaft sein und sind alle diesbezüglichen Bestimmungen aus der bei jedem Postamte ausgehängten Kundmachung ersichtlich.

Ganz besonders wird darauf hingewiesen, daß die Feldpostpakete keinerlei Eßwaren, Flüssigkeiten oder feuergefährliche Gegenstände (Zündhölzer, Benzinfeuerzeuge usw.) enthalten dürfen und deren Inhalt **ausschließlich** nur aus

- a) Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenständen,
- b) Zigarren, Zigaretten und Tabak, Pfeifen, Zigarren-(Zigaretten-)spitzen und benzinlosen Cereisenfeuerzeugen mit Lunte bestehen darf.

Pakete mit anderem Inhalt werden von der Annahme und Weiterleitung ausgeschlossen.

Vom 12. April bis zum 16. April 1915 ist der Feldpostverkehr zugelassen für die Feldpostämter Nr.:

- 6, 9, 11, 16, 20, 22, 25, 28, 34, 37, 39, 41, 43, 51, 54, 55, 56, 61, 64, 69, 76, 81, 83, 85, 101, 113, 116, 119, 121, 124, 125, 129, 133, 136, 141, 145, 151, 168, 170, 186, 187, 188, 202, 300, 301, 302, 303, 305, 307, 308, 310, 313, 314, 315, 316, 317, 318.

Stadtmagistrat in Laibach,

am 9. April 1915.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Geographischer Bilderatlas aller Länder der Erde

Herausgegeben von Prof. Dr. Hans Meyer und Dr. W. Gerbing

Erster Teil: Deutschland in 250 Bildern

zusammengestellt und erläutert von Dr. Walter Gerbing

In Leinen gebunden 2 Mark 75 Pf.

Ausführliche illustrierte Prospekte sind kostenfrei zu beziehen durch:
**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung, Laibach,
Kongreßplatz Nr. 2.**

Z. 304.

Laibach, am 12. April 1915.

Der kaufmännische Kranken- und Unterstützungsverein in Laibach empfiehlt seinen Mitgliedern über Auftrag des Stadtmagistrates vom 6. April 1915, Z. 3704, die Impfung gegen die Blattern vorzunehmen.

856

Razglas.

VII. redni občni zbor Kreditnega društva Mestne hranilnice ljubljanske

se vrši

dne 16. aprila 1915 ob 3. uri popoldne
v hranilnični posvetovalnici, Prešernova ulica št. 3.

Dnevni red:

841

- 1.) Čitanje zapisnika o VI. rednem obnem zboru.
- 2.) Odborovo poročilo o društvenem delovanju v l. 1914.
- 3.) Poročilo računsko-pregledovalne komisije o računskem zaključku za šesto poslovno dobo.
- 4.) Določitev števila odbornikov in njih namestnikov ter volitev teh upravnih organov.
- 5.) Volitev članov računsko-pregledovalne komisije in njih namestnika.
- 6.) Raznoterosti.

Fran Ksaver Stare, predsednik.

Schönes, möbliertes, großes Monatzimmer

mit Vorzimmer, separiertem Eingang, ist ab 1. Mai im Zentrum der Stadt zu vermieten. Mündliche Anfragen werden in der Administration dieser Zeitung täglich von 9 bis 12 Uhr erledigt. 857 3-1

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei K 4- monatlicher Abzahlung sowie Hypothekar-Darlehen effektiviert rasch, reell und billig **Sigmund Schillinger**, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten). 821 10-3

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Küche wird zum Maitermin gesucht. Gefällige Zuschriften unter „Wohnung“ an die Administration dieser Zeitung. 850 2-1

Gegen Fixum

nach vierwöchiger, zufriedenstellender Leistung sucht ältere **Triester Ölimportfirma** en groß 843 3-1

reisende Agenten

die ausschließlich Spezerei- und Delikatessenhändler besuchen. Provision nach Übereinkommen. Offerten an das Ank.-Bur. d. Bl. unter „Speisetafelware 18413“.

Mehrere Wohnungen

zu vier und sechs Zimmern samt Zugehör im Zentrum der Stadt

sind sofort beziehbar.

Anzufragen bei Herrn **Krapeš, Narodna kavarna.** 195 22

Wohnungen

zu 2 und 1 Zimmer, Küche und Holzlege sind Nadvojvode Friderika cesta (alte Gruberstraße) 1 zu vergeben. 849 3-1



Magen-Tinktur

1 Fläschchen 20 Heller. 1489,5
Aufträge gegen Nachnahme.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Wer

etwas kaufen, eventuell verkaufen, mieten oder vermieten will, Personal, Vertreter, Teilhaber, Kapital oder eine Stelle sucht,

der

inseriere in der „Laibacher Zeitung“

wobei Anskünfte und Kosten bereitwilligst mitgeteilt werden.